

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>

Himalaya

Sonderausstellung 2025 im MMM Firmian mit Werken von Thomas Biasotto

Biografie Thomas Biasotto

Fotograf + Komponist + Pädagoge = HANDwerker

Thomas Biasotto (*1981, St. Gallen, Schweiz) ist ein Schweizer Fotograf und Künstler mit Appenzeller Wurzeln. In Weissbad AI, mitten in den Appenzeller Alpen, hat er einen unverkennbaren Stil entwickelt, der Natur, Präzision und Handwerkskunst vereint.

Nach einer Lehre als Eisenwarenhändler, die ihm das Handwerk näherbrachte, und einem Studium klassischer Trompete, Komposition und Klavier an der Zürcher Hochschule der Künste (ZhdK) fand Biasotto seine kreative Berufung in der Fotografie. Schon früh, mit einer Leica M6 zur Konfirmation, entwickelte er eine Leidenschaft für dieses Medium, das ihn bis heute begleitet.

Biasotto arbeitet mit renommierten Unternehmen wie MAMMUT, Phase One A/S und Eizo International und ist bekannt für seine meisterhaften Bergfotografien, die als visuelle Zeitdokumente in Sammlungen in Europa und Asien geschätzt werden. In seinem Atelier in Appenzell entstehen nicht nur die Bilder, sondern auch die handgefertigten TB-Manufakturrahmen, die jedes Kunstwerk zu einem Unikat machen.

Biasottos Schaffen steht für technische Perfektion, künstlerische Vision und eine tiefe Verbundenheit zur Natur – und zeigt, wie Fotografie mehr als Bilder, sondern echte Emotionen bewahren kann.

Reduktion auf das Wesentliche – Meine Arbeitsweise als Fotograf

«Meine Fotografie folgt einem klaren Prinzip: Minimalismus in der Technik, Maximierung der Bildwirkung. In einer Welt voller Automatisierung setze ich bewusst auf eine reduzierte, manuelle Arbeitsweise. Jedes Bild entsteht mit Bedacht – ein bewusstes Zusammenspiel aus Licht, Perspektive und technischer Präzision.

Für meine Landschaftsaufnahmen arbeite ich fast ausschliesslich mit einer ALPA Fachkamera – einer Präzisionskamera, die völlige Kontrolle ermöglicht. Ob mit der STC für kompakte Kompositionen oder der Pano, wenn es grossformatiger sein darf – jedes Bild beginnt mit der Wahl des richtigen Werkzeugs. Meine bevorzugten Brennweiten sind 32mm, 50mm, 70mm und 180mm – jede mit ihrem eigenen Charakter, ihrer eigenen Art, die Landschaft einzufangen.

Das Herzstück meiner Kamera ist das digitale Rückteil Phase One IQ4 mit 150 Megapixeln – eines der leistungsstärksten Systeme in der modernen Fotografie. Besonders fasziniert mich die Achromatic-Version, die ausschliesslich in Schwarz-Weiss arbeitet. Ohne Farbkanäle konzentriert sie sich auf das Wesentliche: Kontraste, Strukturen und Lichtstimmungen. Hier kommt eine Technik zum Einsatz, die in der analogen Fotografie seit Jahrzehnten genutzt wird – der gezielte Einsatz von Kontrast- und Farbfiltern. So verstärkt ein Rotfilter beispielsweise die Dramatik eines Himmels, indem er Blau nahezu vollständig absorbiert – die Folge: ein Himmel, der nicht einfach dunkel, sondern fast schwarz erscheint. Ein physikalischer Effekt, der ganz ohne nachträgliche Bildbearbeitung entsteht.»

Bildbearbeitung vs. Bildentwicklung – Zwei völlig unterschiedliche Prozesse

«Ein wichtiger Punkt in meiner Arbeit ist die klare Trennung zwischen Bildbearbeitung und Bildentwicklung, letzteres welche ich in meiner Arbeit in Schwarz-Weiss anwende.

Bildbearbeitung bedeutet, in Programmen wie Photoshop aktiv in das Bild einzugreifen – Korrekturen vorzunehmen, Retuschen durchzuführen, Elemente zu entfernen oder hinzuzufügen.

Bildentwicklung hingegen ist ein unverzichtbarer, technischer Prozess. In der analogen Fotografie hätte ein unentwickeltes Negativ nie ein Bild ergeben – genauso müssen heute digitale Rohdaten entwickelt werden. Ein Phase One IQ4 liefert Dateien, die auf einem normalen PC nicht einfach angezeigt werden können. Erst im Bildkonverter werden Kontrast, Licht und Tiefen angepasst. Und ganz entscheidend: Rohdaten sind naturgemäss unscharf und müssen geschärft werden – nicht als künstlerischer Eingriff, sondern als essenzieller Teil der digitalen Entwicklung.»

Vergänglichkeit bewahren – Fotografien auf Gletscherschutzvlies

«Drei Werke in dieser Ausstellung sind auf einem besonderen Material gedruckt – Gletscherschutzvlies. Ein Stoff, der normalerweise nicht mit Kunst, sondern mit dem Überleben der Gletscher in Verbindung steht. In der Schweiz hergestellt, wird er auf zahlreichen Gletschern eingesetzt, um den Schmelzprozess zu verlangsamen.

Die Idee, meine Fotografien darauf zu drucken, entstand aus einer tiefen Verbindung zur Bergwelt – und aus einem Projekt, das mich direkt mit diesem Material in Berührung brachte.

Im Jahr 2020 durfte ich gemeinsam mit dem alpinen Ausrüster MAMMUT das Buch MASSIV veröffentlichen. Ein Herzensprojekt, das ich meiner damals noch ungeborenen Tochter Mathilda Louisa gewidmet habe. Während des gesamten Projekts war meine Frau mit ihr schwanger – und mir wurde klar, dass ich niemals in die Situation kommen wollte, meiner Tochter eines Tages sagen zu müssen, wir hätten nichts gegen das Schwinden der Berge getan. Deshalb habe ich den gesamten Erlös des Buches gespendet – für Nachhaltigkeitsinitiativen, die sich für den Schutz der Berge und Gletscher einsetzen. Vielleicht ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber zu handeln ist essenziell.

Leider konnte Mathilda die Berge mit uns nie sehen. Am 28. März 2024, mit nur 2,5 Jahren, hat sie ihre ewige Reise angetreten. Heute betrachtet sie die Berge aus einer Perspektive, die uns noch vorenthalten ist.

So kam ich erstmals in Kontakt mit dem Gletscherschutzvlies. Ich fragte mich: Was, wenn ich Bilder von Gletscherstrukturen auf das Material drucke, das sie schützt? Ein visueller Dialog zwischen Vergänglichkeit und Erhalt, zwischen Natur und menschlichem Eingriff.

Die ursprüngliche Idee war, gebrauchte Vliese zu verwenden – Material, das bereits auf Gletschern gelegen hatte, mit den Spuren von Eis, Wind und Zeit. Doch technisch war das nicht umsetzbar: Druckmaschinen konnten den feinen Staub, Sand und Schmutz nicht verarbeiten. Also entschied ich mich für eine neue Herangehensweise – den Druck auf frischem Vlies, um die Gletscherstrukturen direkt mit dem Material zu verbinden, das sie bewahren soll.

Diese drei Werke sind mehr als Fotografien. Sie sind ein Statement. Eine Reflexion über das, was verschwindet – und darüber, was wir bewahren können.»

Die Sonderausstellung ist vom 16. März bis 9. November 2025 besuchbar. Täglich von 10:00 bis 18:00 Uhr, letzter Einlass 17:00 Uhr, Donnerstag Ruhetag.

Weitere Informationen zum Künstler: <https://tb-photo.ch/>